

Rebecca Puchta (M.A.)

**Bewegtbild-Denken. Sichtbar- und Sagbarmachung im dokumentarischen Film
(Arbeitstitel)**

Kurzfassung

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit audiovisuellen Darstellungsformen der Digitalisierung, Verdatung, Vernetzung, Überwachung und Kontrolle in dokumentarischen Filmen im Hinblick auf die Frage der Erzeugung von Wissen in, mit und durch das bewegte Filmbild. Untersucht werden dokumentarische Filme, die im Anschluss an Edward Snowdens Enthüllungen an der Wissensproduktion über Datenspionage, virtuelle Kontrolle und digitale Kriegsführung teilhaben. Filme wie z.B. CITIZENFOUR (2014, R: Laura Poitras), DEMOCRACY – IM RAUSCH DER DATEN (2015, R: David Bernet) oder ZERO DAYS (2016, R: Alex Gibney) befassen sich nicht nur inhaltlich mit Überwachung und Kontrolle, sondern konstituieren durch Visualisierungs- und Diskursivierungspraktiken zwischen Sichtbar- und Sagbarmachung vielmehr selbst Fakten über diese Themen.

Zielsetzung des Dissertationsprojekts ist es dokumentarische Filme als Medien der Wissensproduktion und Denkmäshinen zu befragen. Aus diskursanalytischer Perspektive wird das Konzept des Bewegtbild-Denkens entwickelt, das sich – so die These – im Aufeinandertreffen von Sagbar- und Sichtbarkeiten konstituiert. Ziel der Arbeit ist es, speziell die intermedialen Verhältnisse des Films zum Digitalen zu analysieren und die politische Dimension filmischer Bewegtbilder herauszustellen.